

Und habe nicht gelernt, die Männer zu
verfluchen.

Treulos – sie sind's!
Ungeheuer, ohne Grenzen!
Eine kurze Nacht,
Ein hastiger Tag,
Ein Wehen der Luft,
Ein fließender Blick
Verwandelt ihr Herz!
Aber sind wir denn gefeit
Gegen die grausamen, entzückenden,
Die unbegreiflichen Verwandlungen?

Noch glaub' ich dem einen ganz mich gehörend,
Noch mein ich mir selber sicher zu sein,
Da mischt sich im Herzen leise betörend
Schon einer nie gekosteten Freiheit,
Schon einer neuen verstohlenen Liebe
Schweifendes, freches Gefühle sich ein!
Noch bin ich wahr, und doch ist es gelogen,
Ich halte mich treu und bin schon schlecht,
Mit falschen Gewichten wird alles gewogen –
Und halb mich wissend und halb im Taumel
Betrüg' ich ihn endlich und lieb ihn noch recht!

So war es mit Pagliazzo
Und mit Mezzetin!
Dann war es Cavichio,
Dann Burattin,
Dann Pasquariello!
Ach, und zuweilen,
Will es mir scheinen,
Waren es zwei!
Doch niemals Launen,
Immer ein Müssen!
Immer ein neues
Beklommenes Staunen.

Daß ein Herz so gar sich selber,
Gar sich selber nicht versteht!
Als ein Gott kam jeder gegangen,
Und sein Schritt schon machte mich stumm,
Kübte er mir Stirn und Wangen,
War ich von dem Gott gefangen
Und gewandelt um und um!

Als ein Gott kam jeder gegangen,
Jeder wandelte mich um,
Kübte er mir Mund und Wangen,
Hingegeben war ich stumm.

Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig